

Braunschweiger Modell

Stipendien für Kindersport

Die Koordinierungsstelle Sportverein und Ganztagschule des Stadtsportbundes Braunschweig dreht das „Sportartenkarussell“: Sportangebote lokaler Vereine stellen sich in den Schulen der Welfen-Stadt vor, bedürftige Kinder erhalten mit dem Kindersportstipendium im Anschluss die Möglichkeit, ihre Wunschdisziplin im Verein auszuüben.

SSB Braunschweig: Hockey, Handball, Karate und Leichtathletik – damit Kinder und Jugendliche auch in Zeiten der Ganztagschule die Vielfalt des Sports erleben können, hat Tina Stöter beim Stadtsportbund (SSB) Braunschweig das Sportartenkarussell entwickelt. Im aktuellen Schulhalbjahr wird das Programm an acht Schulen – von der Grundschule bis zum Gymnasium – umgesetzt. Der SSB wird dabei von der Bürgerstiftung Braunschweig unterstützt: Das finanzielle Engagement von insgesamt sieben Stiftern macht Vereinssport auch für Kinder möglich, die sozial benachteiligt sind.

Phase 1: Sportkarussell

Das Sportartenkarussell ist als erste Phase des Braunschweiger Modells eine Schul-AG im Nachmittagsprogramm: Ein halbes Jahr lang stellen Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus Vereinen des Schulsportbezuges im ein- oder zweiwöchigen Wechsel bis zu 10 Sportarten vor. Im Schnitt nehmen 15 Schülerinnen und Schüler pro Angebot teil. Zentrales Anliegen der Projektpartner ist es, Chancengleichheit für Kinder herzustellen – unabhängig von sozialer Herkunft und finanziellen Möglichkeiten sollen sie Vereinssportarten kennenlernen: „Den Eltern wird es abgenommen, diverse Sportvereine zu besuchen, um den Wunsch-Sport des Nachwuchses zu ermitteln“, erklärt Projektinitiatorin Stöter die Initiative. „Das Projekt fängt auf,



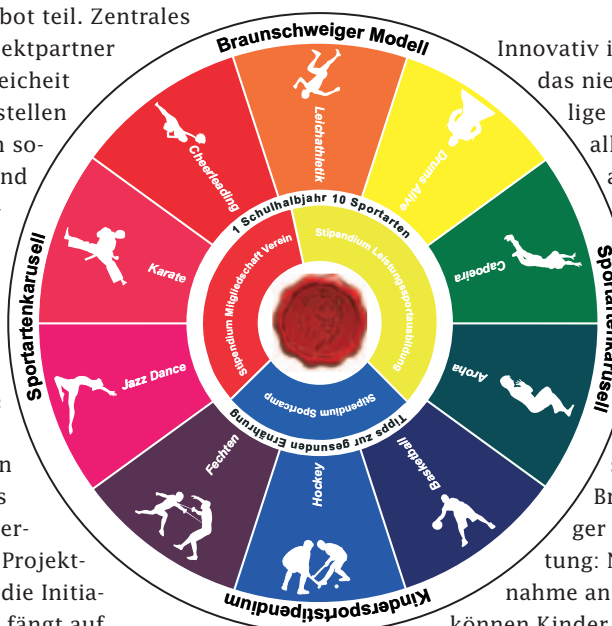
Das Braunschweiger Sportartenkarussell zeigt Schülerinnen und Schüler Sportangebote im Umfeld ihrer Schulen auf, z. B. Karate, Hockey und Leichtathletik. Neben Sport stehen auch gesunde Ernährung auf dem Karussell-Plan (s. u.).
Fotos und Grafik: SSB Braunschweig

worum sich manche Familien nicht kümmern können oder wollen.“

Phase 2: Kindersportstipendium

Innovativ ist nicht nur das niederschwellige und vor allem auf Spaß an Bewegung ausgelegte Konzept des Sportartenkarussells, sondern auch die finanzielle Unterstützung der Braunschweiger Bürgerstiftung: Nach Teilnahme an der Schul-AG können Kinder ihren Lieb-

lingssport in einem Verein weiter betreiben; dafür stehen in Phase zwei des Braunschweiger Modells Sportstipendien für Kinder aus sozial benachteiligten Familien zur Verfügung. „Hartz-IV-Empfänger und Alleinerziehende können die Unterstützung mit einem einfachen, einseitigen Formular beantragen“, erläutert Stöter. „Diese umfasst den Mitgliedsbeitrag für das Kind in einem Sportverein für mindestens ein Jahr sowie die notwendige Erstausrüstung zur Ausübung der gewünschten Sportart.“ Weiterhin werden Gelder für eine spätere Leistungssportausbildung und für die Teilnahme an Sportcamps vorgehalten. Doch nicht nur die Kinder profitieren: Weil die Bürgerstiftung den Einsatz der Vereine honoriert, kommt sie auch für die Übungsleiter-Gebühren auf. So kann das Sportkarussell kostenfrei an Schulen seine Runden drehen, ohne dass die beteiligten Vereine Extra-Ausgaben zu stemmen haben.



Spartenkarusselle

Weitere Spartenmodelle sind aus der Grundidee entwickelt worden: Wenn etwa 50 Kinder acht Sportarten an zwei Ferientagen ausprobieren, dann ist das Ferien-sportkarussell zu Gast. „Das Prinzip lässt sich flexibel an die Schulformen anpassen“, weiß Stöter – und auch an die Bedürfnisse der Vereine: „Häufig sind es die Großvereine, die die bekanntesten Sportarten vorstellen, aber wir ermutigen auch kleine Vereine mitzumachen. Sie können sich z. B. für ein Spartenkarussell zusammenschließen.“ So sind das Kampfsport- sowie das Reitsportkarussell entstanden – und eine Tanzsport-Version, die an weiterführenden Schulen gastiert, da es eine ältere Zielgruppe ansprechen möchte.

Begleitet wird das Sportartenkarussell an Schulen in sozialen Brennpunkten von einer FSJ-Kraft des SSB. Sie ist feste Ansprechpartnerin für die Kinder, da Trainer und Übungsleiter aus den Vereinen mit der Sportart wechseln.

Fazit und Ausblick

In den eineinhalb Jahren der Projektlaufzeit konnten durch die enge und mittelfristig ausgerichtete Kooperation von SSB und Bürgerstiftung neue Entwicklungen angestoßen werden. „Ich versuche, ortsnahe, möglichst in fußläufiger Entfernung zur Schule und Wohnumfeld liegende Sportvereine einzubinden“, sagt Schröter. Gerade daraus ergebe sich die große Chance, Kinder und Jugendliche langfris-

tig für Vereine zu gewinnen. Fahrtzeiten entfallen und der Nachwuchs kann den kurzen Weg auch ohne elterliche Betreuung schaffen.

In Zukunft will Tina Schröter noch enger mit dem Migrationsamt der Stadt zusammenarbeiten, um mehr Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen. Seit Anfang des Jahres gibt es außerdem einen neuen Projektbaustein für Kindertagesstätten: Eine Bewegungswerkstatt macht Kleinkinder bereits im Vorschulalter für den Sport in der Grundschule fit. TF

Weblink:

www.stadtsportbund-braunschweig.de

www.buergerstiftung-braunschweig.de



NLV-Präsidentin Rita Girschikofsky (2. v. l.) warb dafür, das Thema aus der Tabuzone zu holen. Mit auf dem Podium v. l. n. r.: Udo Röhrig, Prof. em. Dr. Herbert Hopf und Bernd Rebischke. Foto: LSB

Schutz vor sexualisierter Gewalt

Der Niedersächsische Leichtathletik-Verband (NLV) hat als erster Landesfachverband bei seinen Mitgliedern eine Befragung zum Thema „Sexualisierte Gewalt im Kinder- und Jugendsport“ durchgeführt.

NLV: 157 von 300 angeschriebenen Vereinen haben sich an der Untersuchung von Prof. Dr. Herbert Hopf vom Institut für Sportwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen beteiligt. Erhoben wurde u. a.

- ob und wie häufig sexueller Misbrauch von Kindern und Jugendlichen bekannt geworden ist,
- ob und in welcher Art in den Vereinen überhaupt ein Bewusstsein zu diesem Thema vorzufinden ist und
- an welcher Stelle man ansetzen könnte, um einem Missbrauch vorzubeugen.

„Mit dieser Studie sind wir bundesweit Vorreiter“, sagte NLV-Präsidentin Rita Girschikofsky bei der Präsentation in der Akademie des Sports in Hannover. Die Studie liefert auch – bundesweit einmalig Einblick in die Anzahl bekannt gewor-

ner Missbrauchsfälle. Gemeldet wurden acht sexuelle Gewalttaten und 12 Verdachtsfälle. Von diesen 20 haben vier in den Jahren 2010-2012 stattgefunden und Ermittlungen nach sich gezogen. Zentrale Ergebnisse der Studie:

- 94% der Vereine halten die Behandlung des Themas für sehr wichtig bzw. wichtig.
- 38% der Vereine haben das Thema von sich aus schon behandelt und präventive Maßnahmen ergriffen.
- Nur 8% der Eltern haben die Vereine aufgefordert, das Thema im Sportverein aufzugreifen.
- Vereine ergreifen bereits präventiv wirkende Maßnahmen, die auch von Fachleuten empfohlen werden: z. B. Trainer verpflichten, telefonische Hotline aushängen, Vorlage des polizeilichen Führungszeugnisses.

Umfassende Informationen zum Thema für Vereine bieten der Landes-SportBund Niedersachsen und seine Sportjugend:

Weblink: www.sportjugend-nds.de in der Rubrik „Schutz vor sexualisierter Gewalt“

Monitoring

Aktuell läuft ein bundesweites Monitoring der Empfehlungen des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs auch bei 656 Sportvereinen aus Niedersachsen und weiteren Institutionen wie Schulen, Kliniken, Jugendverbänden oder Kindertagesstätten. Der LSB unterstützt diese Online-Befragung, deren Ergebnisse im Sommer veröffentlicht werden sollen.